

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella
Warendorf, 1949-01-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Warendorf i Westf. den 31. I. 49

H. Josef-Krauske,
hans

Mein lieber Waldemar Bonsels.

Es bedrückt mich all mählich sehr, dass ich
keinen Brief, der nur bloss einen kurzen Aug
in meiner Tasche liegt, noch nicht beantwort
et habe. Es ergiebt mir nicht gut, und wenn
meine Herren mich zu quälere aufzulegen, bin
ich wie ein gehetztes Tier und zu nichts imstande,
vor allem, weil ich alle Kraft verbrachte, mich
ausserhalb gesammelter Kenntnisse, was übrigens keine
Verdienst von mir sondern Schwall einer fremden
Leistung ist, freud und eben doch in mir
holender. Wie weit dies alles Ursache oder Folge
meiner Körperlichen Erschöpfung ist - muss ich
die rechte Seite angreifen, bislang war
es nur die linke, (aber es ist keine offene

I. B.)

brauche ich nicht zu sagen, wie ich dann dies
auch nur zur Erklärung meines Schweigens
ausgesprochen.

Was mir damals, lieber Waldemar Bonsels
mitteilte, glaubte ich mich der Möglichkeit
hellen sagen zu können. Wie sollte ich mir nicht
fallen, ich mir, dass alle Macht des Wortes ge-
geben ist, während ich mir bewusst bin, dass
höchstens ^{nur} etwas sagen können. Habe ich da,
was nicht sagen können, wie ich es meine,
als ich die Schicksale meines jüdischen Vaters
de erwähnte - und ich habe sie wahrlich nicht
in Worten und Taten bringen wollen mit
meinen Kämpfen und Prinzipien, wohl aber
bewegte es mich tief, dass diese nun losgelöst
waren von dem einen Namen u. ohne ihn weiter
bestanden - ++ wie gesagt: konnte ich da,
was nicht sagen, wie ich es meine -

heute vermag ich es doch noch nicht, müde
und matt wie ich bin.

Trotzdem gehe ich wohl noch diesen
Wochen zurück in die Oststr. d. h. ganz nach etwas
in ein gegenüberliegendes Hotel, weil ich die
offene Arbeit noch nicht wieder leisten kann, und
die Putzfrau mag ich vor dem Frühlingsputz
nicht da haben. Später, wenn der Frühling
näher kommt, wie ich dann irgend wohin,
wo gesündere Luft ist.

Ich muss wohl, lieber Waldemar Bonsels,
sich. Möchte es mir immer gut gehen.
Es kann ja nicht anders sein als dass ich
teilnehme an dem, was mich bewegt.

Es grüßt dich herzlich

Heine
Reichenbach

44 Was ich tief, von 28 Jahre ich dass diese Briefe übertrug -